



2021/398

Basel, 17. September 2021

Kommissionsbeschluss vom 17. September 2021

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel (IGPK Universität)

zum Bericht des Regierungsrates betreffend Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2020 der Universität Basel

Partnerschaftliches Geschäft

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2021) | 3 |
| 2. Auftrag der Kommission | 3 |
| 3. Einleitung | 3 |
| 4. Corporate Governance | 4 |
| 4.1 Finanzierung der Universität..... | 4 |
| 4.2 Transparenz der Rechnungslegung..... | 5 |
| 4.3 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel..... | 5 |
| 5. Strategische Projekte | 6 |
| 5.1 Forum Basiliense | 6 |
| 5.2 Bio-Campus Oberrhein..... | 7 |
| 6. Umgang mit COVID-19 | 7 |
| 6.1 Lessons Learned | 7 |
| 6.2 Auswirkungen der Pandemie auf den Unterricht seit dem Herbstsemesterbeginn 2020/2021 | 8 |
| 6.3 Weitere durch die Pandemie entstandene Probleme der Studierenden..... | 8 |
| 7. Das Swiss TPH | 9 |
| 7.1 COVID-19 | 9 |
| 7.2 Jahresrechnung | 9 |
| 7.3 Investmentfonds für das neue Gebäude "Belo Horizonte" in Allschwil | 9 |
| 7.4 Kernfinanzierung..... | 10 |
| 7.5 Belo Horizonte | 10 |
| 7.6 Ausblick Budget 2022..... | 10 |
| 8. Antrag der Kommission | 11 |
| Landratsbeschluss | 12 |

1. Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2021)

Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel (IGPK Universität) hat in folgender Zusammensetzung die Prüfung des Berichtsjahrs 2020 durchgeführt:

Basel-Landschaft

Mirjam Würth, SP
Anita Biedert, SVP
Sven Inäbnit, FDP
Caroline Mall, SVP
Béatrix von Sury d'Aspremont, CVP (Vizepräsidentin)
Ursula Wyss, SP
Karl-Heinz Zeller, Grüne

Basel-Stadt

Catherine Alioth, LDP (Präsidentin)
Barbara Heer, SP
Jürg Stöcklin, GAB
Andrea Strahm, Mitte/EVP
Joël Thüring, SVP
Jo Vergeat, GAB
Kerstin Wenk, SP

2. Auftrag der Kommission

Die IGPK Universität prüft als gemeinsames Organ der Oberaufsicht der Parlamente der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Vollzug des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel gemäss dessen § 20 und erstattet den Parlamenten entsprechend Bericht.

Die Kommission prüft insbesondere die jährliche Berichterstattung des Universitätsrats zum Leistungsauftrag und nimmt den Geschäfts- und den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis.

Die beiden Parlamente nehmen den Bericht zum Leistungsauftrag auf Antrag der IGPK Universität gemäss § 19 lit. b des Staatsvertrags zur Kenntnis.

3. Einleitung

Die IGPK Universität wurde, wie auch schon in den Vorjahren, von der Universität offen und transparent informiert. Die IGPK Universität konnte keine Mängel bezüglich Compliance und Good Governance feststellen und dankt den Vertreterinnen und Vertretern der Universität für die Beantwortung der Fragen sowie die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit bei der Berichterstattung. Die Kommission wurde von der Rektorin, dem Vizerektor Lehre, dem Verwaltungsdirektor und dem Präsidenten des Universitätsrats anlässlich der Anhörung vom 21. Juni 2021 umfassend informiert. Zudem hat die Universität einen Fragenkatalog der Kommission ausführlich und detailliert beantwortet.

Die Jahresrechnung 2020 wird von der IGPK Universität als korrekt und schlüssig erachtet. Im Rechnungsjahr 2020 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von 767,7 Mio. Franken aus, welchem Erträge von 767,9 Mio. Franken gegenüberstehen. Daraus resultiert ein Plus von 0,2 Mio. Franken. Im Übrigen verweist die Kommission auf den Bericht der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG vom 16. März 2021. Nach deren Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer

Prüfungsstandard 890 bestätigt die Revisionsstelle, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund der Assoziierung des Swiss TPH mit der Universität Basel, ist die IGPK Universität im Rahmen ihrer Aufgaben auch für das Swiss TPH zuständig. So hat das Swiss TPH die IGPK Universität zum vierten Mal über seinen Geschäftslauf informiert. Dies hat nicht im Zuge einer Prüfung stattgefunden – diese wird im Vierjahresrhythmus durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) auf Empfehlung des Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) vorgenommen – sondern im Rahmen einer Informationsveranstaltung für die IGPK Universität mit einer ausführlichen Präsentation durch den Direktor und den Verwaltungsdirektor des Swiss TPH am 7. Juni 2021.

Die Kommission geht in den nachfolgenden Kapiteln auf einzelne ausgewählte Themen des Geschäftsjahres 2020 ein.

4. Corporate Governance

4.1 Finanzierung der Universität

Der Aufwand der Universität belief sich im Jahr 2020 auf rund 767,7 Mio. Franken (2019: 776,4 Mio. Franken), und wurde wie folgt finanziert:

- Kanton Basel-Landschaft: 171,9 Mio. Franken (22.4 Prozent)
- Kanton Basel-Stadt: 168 Mio. Franken (21.9 Prozent)
- Nationalfonds: 97,5 Mio. Franken (12.7 Prozent)
- Projektmittel von Dritten: 96,5 Mio. Franken (12.6 Prozent)
- Bund: 94,6 Mio. Franken (12.3 Prozent)
- übrige Kantone: 78,4 Mio. Franken (10.2 Prozent)
- übrige Erträge: 58,5 Mio. Franken (7.6 Prozent)
- periodenfremder Ertrag: 2,5 Mio. Franken (0.3 Prozent)

Die in der Jahresrechnung 2020 ausgewiesenen Projektmittel des Nationalfonds übertreffen mit einer Höhe von 97,5 Mio. Franken den Wert des Vorjahres um 14,1 Mio. Franken. Die Projektmittel von Dritten an die Universität belaufen sich auf 96,5 Mio. Franken (Vorjahr 103,6 Mio. Franken). Dieser Mittelzufluss von Dritten verteilt sich – mit Ausnahme von einzelnen Grossprojekten – auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten verstreuten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind mit 16,4 Mio. Franken Zusprachen für EU-Projekte sowie spezielle Bundesprogramme mit einem Volumen von 15,9 Mio. Franken wie beispielsweise die Forschungsbereiche SCCER Crest¹, gefördert durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung, und das Swiss Centre for Applied Human Toxicology.

Zusprachen für EU-Projekte und Bundesprogramme

Zusätzlich beteiligt sich der Bund im Bereich der Lehre mit einem Sonderprogramm Humanmedizin am Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin. Die Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche vorwiegend zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten bereitgehalten werden, betragen 11,3 Mio. Franken (Vorjahr 10,8 Mio. Fr.). Schliesslich beinhalten die Projektmittel den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau (5 Mio. Fr.) für den Betrieb des Swiss Nano Instituts und von der Botnar-Stiftung die zweite Tranche in Höhe von 5 Mio. Franken für das Botnar Research Centre for

*Zweckgebundene Beiträge:
- Kanton Aargau für Swiss Nano Institut
- Botnar-Stiftung für BRCCCH*

¹ Competence Center for Research in Energy, Society and Transition

Child Health (BRCCCH).

Bei den übrigen Erträgen ist im Saldo eine Abnahme von 15,7 Mio. Franken zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist primär auf einen geringeren Vermögensertrag zurückzuführen, welcher gegenüber dem Vorjahr um 13,2 Mio. Franken gesunken ist. Zusätzlich sind im Vergleich zum Vorjahr coronabedingt auch die Erträge aus Gebühren und die eigenen Dienstleistungserträge um total 2,5 Mio. Franken gesunken.

4.2 Transparenz der Rechnungslegung

Seit ihrer Verselbständigung im Jahre 1997 legt die Universität Basel einen hohen Wert auf eine transparente Rechnungslegung. Insbesondere durch die gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch die beiden Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Oberstes Ziel dabei ist nach wie vor die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View».

True and Fair View

Im Jahr 2022 wird die Universität ihre Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER (Schweizer Rechnungslegungsstandards) umstellen. Das wird grössere Anpassungen im Ergebnisausweis zur Folge haben. Im Hinblick auf diese Umstellung soll auch eine Eigenkapitalstrategie entwickelt werden, die es der Universität erlauben soll, ihre mittel- und langfristige Handlungsfähigkeit im Sinne der Nachhaltigkeit sicherzustellen.

Swiss GAAP FER im Jahr 2022

Die IGPK Universität Basel begrüsst die Umstellung ausdrücklich, da sie die Vergleichbarkeit verschiedener Jahresabschlüsse und mit gleichgelagerten Institutionen erheblich vereinfachen wird.

Die Kommission stellt fest, dass Bilanz und Erfolgsrechnung in der Jahresrechnung 2020 detailliert dargestellt und klar und verständlich erläutert werden.

4.3 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

Die Universität Basel verfolgt das Ziel möglichst viele Drittmittel einzuwerben. Diese dienen in erster Linie dazu, die Forschungsaktivitäten ohne Steigerung der Basisfinanzierung der Trägerkantone über die Basisfinanzierung hinaus auszuweiten. Die Universität stützt sich dabei auf ein im schweizerischen Vergleich strenges Fundraising-Reglement. Von der Rektorin ist immer wieder betont worden, dass ein hoher Drittmittelanteil eine gute Grundfinanzierung voraussetzt, da Forschungsförder-Institutionen, wie z.B. der Schweizerische Nationalfonds oder private Organisationen, jeweils eine Eigenleistung der Universität verlangen, wenn sie Forschungsprojekte unterstützen. Drittmittel müssen in der Regel kompetitiv eingeworben werden, d.h. Voraussetzung für einen hohen Drittmittelanteil ist die Exzellenz der Forschenden selbst und ihrer bisherigen Leistungen. Eine hohe Drittmittelquote ist auch deshalb im Interesse der Universität und ihrer Professorinnen und Professoren, weil sich durch diese ihre Reputation im nationalen und internationalen Umfeld erhöht.

Hohe Drittmittelrate angestrebt

Die Summe der im Jahr 2020 eingeworbenen Drittmittel, welche Zusprachen des Schweizerischen Nationalfonds, der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes umfassen, konnten bei schon bisher hohem Niveau nochmals um 5 Prozent auf 130,7 Mio. Franken gesteigert werden. Mit 54,8 Mio. Franken hat davon die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät den höchsten Anteil, gefolgt von der Medizinischen Fakultät (36,8 Mio. Franken) und der Philosophisch-

Eingeworbene Drittmittel erneut gesteigert

Historischen Fakultät (14,4 Mio. Franken). Bemerkenswert ist die Steigerung der eingeworbenen Drittmittel durch die Phil. Nat. Fakultät um 17 Prozent aufgrund von zwei neuen Nationalen Forschungsschwerpunkten (NCCRs): AntiResist im Biozentrum und SPIN in der Physik. Erfreulich ist auch, dass trotz der im Jahr 2020 gewachsenen Unsicherheit bezüglich des Assoziierungsstatus der Schweiz beim Europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon acht Forschende einen der renommierten Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) eingeworben haben.

Der im schweizerischen Vergleich ausserordentlich hohe absolute Betrag der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel, wie auch der hohe Drittmittelanteil pro Professur stellt (siehe dazu den Bericht der IGPK Universität vom letzten Jahr) den Forschenden der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis aus. Die IGPK Universität ist erfreut, dass die kompetitiv eingeworbenen Drittmittel nochmals deutlich gesteigert werden konnten und ist sich gleichzeitig bewusst, dass dies beim ohnehin schon hohen Niveau der Drittmittel alles andere als selbstverständlich ist.

*Benchmark
Drittmittel*

5. Strategische Projekte

Beim Universitätshearing vom 21. Juni 2021 führte die Rektorin die beiden strategischen Projekte das 'Forum Basiliense' und der 'Bio-Campus Oberrhein' aus, die ab der neuen Leistungsperiode 2022 umgesetzt werden sollen. Mit diesen an langfristige Ziele gebundenen Projekten will die Universität ihren gesellschaftlichen Impact stärken. Sie will ihre Strahlkraft ausbauen, um sich im sich zuspitzenden nationalen und internationalen Wettbewerb um hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Kooperationspartner und Forschungsgelder sichtbar und attraktiv weiterzuentwickeln und zu verbessern. Gleichzeitig will sie dazu beitragen, die Region Basel langfristig als attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum weiterzuentwickeln.

Langfristige Ziele

5.1 Forum Basiliense

Mit dem Forum Basiliense soll eine hochkarätige internationale Plattform geschaffen werden, um aktuelle, politisch, ökonomisch und gesellschaftlich relevante Fragestellungen anzugehen und im Rahmen interdisziplinärer Projekte zu behandeln. Die Geistes- und Sozialwissenschaften liefern eine Fülle an Wissen über kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen und Strukturen und schaffen damit wichtige Grundlagen für Entscheidungen zu aktuellen Problemen und Herausforderungen. Sie sollen deshalb strategisch weiterentwickelt werden.

*Analyse
gesellschaftlicher
Problemstellungen*

Ein umfassendes Programm um das gewählte Jahresthema des Forum Basiliense schliesst die Lehre, Nachwuchsforschende verschiedener Disziplinen, Forschende der Universität sowie Guest Fellows ein. Erkenntnisse sollen in wissenschaftlichen Publikationen festgehalten werden und der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft zur Verfügung stehen. Das jährliche Highlight bildet die Einladung einer auf dem jeweiligen Gebiet international renommierten Koryphäe, die sich mit den hiesigen Forschenden austauscht und über einen Keynote-Vortrag weitere Impulse vermittelt.

Mit dem Forum Basiliense soll die Attraktivität der Universität Basel für die Bevölkerung, für Studierende wie auch für Nachwuchsforschende gestärkt werden und über beachtete Forschungspublikationen die nationale und

internationale Sichtbarkeit der Universität steigern.

5.2 Bio-Campus Oberrhein

Im Rahmen des bestehenden grenzüberschreitenden Hochschulverbunds EUCOR soll ein europaweit führender Innovationscluster für die Life Sciences ausgebaut werden. Ziel des Bio-Campus Oberrhein ist, über die Grenzen des Dreiländerecks hinaus ein dynamisches, innovations-begeistertes und vernetztes Ökosystem mit hoher internationaler Sichtbarkeit zu bilden. Die Universität will eine zentrale Rolle im regionalen Innovationssystem einnehmen, die Gründung von Spin-offs und Startups fördern und die Zusammenarbeit mit Unternehmen intensivieren. Die Entwicklung der Spin-offs und Start-up-Gründungen haben an der Universität in den letzten zwei Jahren stark zugenommen. Im Jahr 2020 waren es insgesamt zehn und bis Juli 2021 deren sechs. Diese Zunahme ist auf eine grössere Projektpipeline zurückzuführen. Im gleichen Zeitraum liess sich das Venture Capital für die Spin-offs und Startups um 12,1 Mio. auf 74,4 Mio. Franken steigern. Für die Region Basel haben diese Unternehmensgründungen einen positiven wirtschaftlichen Effekt.

Dynamisches und vernetztes Ökosystem im Dreiländereck

Die grenzüberschreitenden Kooperationen im Dreiländereck im Bereich des Wissens- und Technologietransfers erhöhen den Pool an potenziellen Startups sowie an potenziellen Kooperationspartnerinnen und -partnern und Investorinnen und Investoren und steigern damit die Sichtbarkeit und Attraktivität der universitären Innovationsförderung.

6. Umgang mit COVID-19

Bereits im Februar 2020 erliess die Universität Reiseempfehlungen für ihre Angehörigen. Rückkehrende Mitarbeitende aus China sowie Italien mussten ins Homeoffice wechseln. Ebenfalls wurden sofort Hygienemassnahmen eingeführt. Mitte März wurde aufgrund der sich verschärfenden sanitären Lage vom Präsenz- auf Onlineunterricht umgestellt. Folglich hat sich die Universität drei wichtige Punkte als Kompass gesetzt, die den Kurs durch die Pandemie unterstützen:

Umstellung von Präsenz- auf Onlineunterricht

- 1) Die Gesundheit der Mitarbeitenden und der Studierenden hat höchste Priorität.
- 2) Studierende sollen aufgrund der Pandemie weder ein Semester geschweige denn ein ganzes Jahr verlieren.
- 3) Die Forschung muss trotz behördlicher Einschränkungen weiterhin möglich sein.

6.1 Lessons Learned

Als Volluniversität konnte sich die Universität sowohl dank ihrer verschiedenen Expertisen (Infektiologie, Immunologie, Epidemiologie, Psychologie etc.) in den Prozess zur Bewältigung der Pandemie einbringen, wie auch von den dort gemachten Erfahrungen profitieren.

Zusammenarbeit mit den beiden Trägerkantonen

Die Zusammenarbeit mit zuständigen Departementen war ausgezeichnet. Wichtige Informationen wurden rechtzeitig gegenseitig ausgetauscht, was insbesondere für die Umsetzung der erforderlichen Massnahmen wichtig war.

Positiv zu bewerten war auch die Einbindung der Studierenden über die SKUBA in der Corona Task Force der Universität.

Einbindung der SKUBA

Ebenso zeigt sich, dass sowohl die Studierenden wie auch die Dozierenden vom «Blended Learning» weiterhin profitieren möchten, d.h. aus einer Kombination von Präsenz- und digitalem Unterricht. Bei den Studierenden wurde diesbezüglich eine Umfrage gestartet. Die Resultate und Perspektiven sind unter nachfolgendem Link <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Lehre/Umfrage-Digitales-Fruerjahrssemester-2020.html> publiziert.

6.2 Auswirkungen der Pandemie auf den Unterricht seit dem Herbstsemesterbeginn 2020/2021

Mit dem Fortschreiten des digitalen Unterrichts und der sich daraus entwickelnden Routine haben sich auch die Qualität und die Vielfalt der virtuellen Unterrichtsformen laufend verbessert. Präsenzveranstaltungen konnten bzw. können dort stattfinden, wo es die Mindestabstände und ein bewilligtes Schutzkonzept erlauben. Onlineunterricht wird daher insbesondere bei Grossvorlesungen stattfinden.

Mindestabstände und Schutzkonzept

Die persönliche Betreuung der Lernenden konnte auch während der Pandemie aufrechterhalten werden, sei es über virtuelle Sprechstunden oder Fragestunden via Videokonferenzen.

Gelitten hat hingegen die Kommunikation unter den Studierenden. Denn besonders bei den Anfangssemestern (1. bis 3. Semester) ist es wichtig, dass sich die Studierenden treffen, sich kennenlernen und austauschen können. Dafür wurden im Frühjahrssemester 2021 sogenannte «betreute Räume» geschaffen, in denen ein Austauschen und Studieren in Lerngruppen z. B. in Bibliotheken oder ungenutzten Räumen der Fakultäten möglich sind. Darüber hinaus ist geplant, dass erfahrene Studenten und Studentinnen als Coaches fungieren und zu bestimmten Zeiten vor Ort sind, um die 1. bis 4. Semester bei Bedarf zu unterstützen.

6.3 Weitere durch die Pandemie entstandene Probleme der Studierenden

Aufgrund der Einführung des digitalen Unterrichtes stellte die Universität den Studierenden, die keine eigenen Geräte hatten, Leihgeräte zur Verfügung und ermöglichten ihnen an einem Arbeitsplatz auf das Internet zuzugreifen. Aufgrund des Lockdowns haben viele Studierende ihre Nebenjobs ganz oder teilweise verloren. Diesen Studierenden war es möglich über einen Fonds, der aus Solidaritätsspenden der Studierenden, Spenden der Dozierenden sowie weiteren privaten Spenden etc. gespeist wird, kurzfristige Überbrückungshilfen zu gewähren.

Finanzielle Unterstützung Studierender

Ebenfalls wurde ab Frühjahr 2020 den Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Basel bei Bedarf psychologischer Support vom Corona-Support-Team der psychologischen Fakultät angeboten.

7. Das Swiss TPH

Das mit der Universität Basel assoziierte Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) ist auf dem Gebiet der globalen Gesundheit eine weltweit renommierte Institution und verbindet breit gefächerte

*Weltweites
Renommee*

Grundlagenforschung, Lehre, Ausbildung und vielfältige Dienstleistungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. In mehr als 100 Ländern stellt das Swiss TPH seine Fachkompetenz, seine Kenntnis der lokalen Gesundheitssysteme und sein in langjähriger Zusammenarbeit mit

Regierungen, lokalen und internationalen Partnern erworbenes Netzwerk zum Wohl der Gesundheit der Menschen zur Verfügung.

7.1 COVID-19

Die Expertise des TPH in der Swiss National COVID-19 Science Task Force erwies sich für die Schweiz in der jüngsten Vergangenheit als äusserst wertvoll zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie. Dies insbesondere, da die Stärken des Institutes im Bereich der Interdisziplinarität der Forschung und der Ausrichtung auf die Public Health-Praxis fokussiert sind.

*Expertise für die
Science Task Force*

Das Swiss TPH beteiligt sich massgebend an der COVCO-Studie, Teil des schweizweiten Forschungsprogramms Corona Immunitas, mit 10'000 ProbandInnen in der Region Basel, die die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung untersucht. Darüber hinaus arbeitet das Swiss TPH an 21 Projekten in 30 Ländern in den Bereichen klinischer Forschung, Epidemiologie und Modellierung, leistet evidenzbasierte Beratung und unterstützt mit Hilfe seines Netzwerks, die Verteilung von Hilfsgütern.

Um Kollateralschäden abzumildern, führt das TPH eine Vielzahl von Projekten zur Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen durch. Wegen der Fokussierung auf die Bekämpfung des COVID-19-Virus sind die Erfolge der Bekämpfung von Tropenkrankheiten bedroht. Die fragilen Gesundheitssysteme sind vielerorts von der Bewältigung der Pandemie überfordert.

7.2 Jahresrechnung

Das Jahresergebnis 2020 weist einen Aufwandüberschuss von 1,153 Millionen Franken aus, wovon 760'000 Franken dem Finanzergebnis und 393'000 dem Betriebsergebnis zuzuordnen sind. Grund dafür ist einerseits die Pandemie, die besonders auf der Einnahmenseite auf Grund wegfallender Dienstleistungen (u.a. Reisemedizin, ausgefallene Kurse) für Verluste sorgte. Andererseits verursachte der Kursverlust des Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 9 Prozent einen Fehlbetrag von 760'000 Franken. Das vielfältige Engagement des TPH und seiner Mitarbeitenden während der Pandemie konnte einen Teil des Verlustes wettmachen.

*Defizitäres
Geschäftsjahr 2020*

7.3 Investmentfonds für das neue Gebäude "Belo Horizonte" in Allschwil

In den Jahren 2017 - 2020 wurde ein Rechnungsabgrenzungsposten von insgesamt 10 Millionen Franken gebildet. In der Jahresrechnung 2020 wurde dieser Posten mit 1,8 Millionen Franken aus dem Umsatz gespiesen. Ende

*10 Mio. Franken für
neuen Hauptsitz*

2020 wurden die Ertragsabgrenzungen realisiert und in einen neu gebildeten Investmentfonds einbezahlt. Dieser Vorgang hatte zur Folge, dass in der Erfolgsrechnung 2020 der Ertrag und der Aufwand jeweils um 10 Mio. Franken erhöht wurden. Diese Vorgehensweise wurde von der Finanzkontrolle BS und BL gutgeheissen.

7.4 Kernfinanzierung

Eine verlässliche Sockelfinanzierung ist für das Swiss TPH wichtig. Das Swiss TPH wird in der Grössenordnung von 20 Prozent seiner jährlichen Erträge von rund 90 Mio. Franken von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, dem Bund und der Universität Basel finanziert. Die restlichen ca. 80 Prozent werden kompetitiv über Förderagenturen, Stiftungen, Partnerorganisationen und Eigenleistungen erworben. Im Vergleich zur Universität Basel, die von den Trägerkantonen und dem Bund eine verlässliche Kernfinanzierung von 54 Prozent ihrer Einnahmen bezieht, ist das Swiss TPH ungleich schlechter gestellt.

*Verbesserte
Kernfinanzierung ab
2021*

Deshalb beantragte das Swiss THP eine moderate Erhöhung der Kernfinanzierung bei Bund und Trägerkantonen. Ab 2021 werden die Beiträge des Bundes um rund 28 Prozent (von 25 auf 32 Mio. Franken für die Periode 2021 bis 2024) und die der Trägerkantone um rund 10 Prozent (von 7.2 auf 8 Mio. Franken pro Jahr) erhöht.

Gegenwärtig verhandelt das TPH über den Leistungsauftrag mit der Uni Basel. Ziel ist, dass die Universität die exzellenten Forschungsleistungen des Swiss TPH, die auch zum Erfolg der Uni beitragen, deutlicher anerkennt und entsprechend höher vergütet.

7.5 Belo Horizonte

Das diesjährige Hearing der IGPK Uni wurde im noch nicht bezugsbereiten Neubau des Swiss TPH durchgeführt. Anlässlich einer Führung konnte die IGPK das Gebäude besichtigen. Beeindruckend war dabei insbesondere die durchdachte Funktionalität. Verschiedenste Nutzungen wurden unter dem Aspekt der möglichst effizient nutzbaren Synergien räumlich zusammengeführt. Vom Zeitpunkt der Machbarkeitsstudie aus den Jahren 2012/13 bis hin zur Schlüsselübergabe an das TPH Mitte September 2021 und Abschluss des Umzugs im Frühling 2022 aus derzeit acht Standorten sind fast zehn Jahre vergangen. Bereits jetzt fügt sich der Neubau in das BaselLink-Areal ein und setzt mit seiner bepflanzten Fassade einen grünen Akzent.

*Schlüsselübergabe
im September 2021*

7.6 Ausblick Budget 2022

Das Swiss TPH strebt für das Jahr 2022 ein ausgeglichenes Budget an. Neben der erhöhten Kernfinanzierung besteht zudem Hoffnung, dass das Swiss TPH seine Dienstleistungen wieder erbringen, und u.a. auch die Reizeklinik ihren Betrieb wiederaufnehmen kann. Der Dollarverlust im Bereich der eingeworbenen Drittmittel besteht vorerst nur auf dem Papier, muss er realisiert werden, wird er zu 2/3 den Forschungsgruppen belastet, die diesen durch Minderausgaben in den Projektaktivitäten ausgleichen müssen.

*Positiver Ausblick für
2022*

Erfreulicherweise konnten weitere Drittmittel für die Beteiligung an COVID-19-Projekten eingeworben werden. Die pandemiebedingte personelle Situation hat dazu geführt, dass eine ausserordentlich grosse Anzahl von

Forschungsprojekten eingereicht wurde, die weitere Drittmittel generieren können.

Auf der Ausgabenseite werden zusätzliche Kosten für den gestaffelten Umzug in den Neubau und den Betrieb an zwei Standorten einkalkuliert. Um das Budget zu entlasten, wird die geplante Digitalisierung zurückgestellt. Die IGPK hofft, dass der Aufschub nur von kurzer Dauer ist.

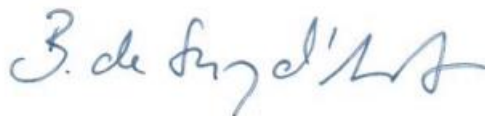
8. Antrag der Kommission

Die IGPK Universität hat den vorliegenden Bericht am 17. September 2021 per Zirkularbeschluss verabschiedet. Die Kommission beantragt dem Landrat und dem Grossen Rat einstimmig die Annahme des beiliegenden Beschlusssentwurfs und hat ihre Präsidentin und Vizepräsidentin zu ihren Referentinnen bestimmt.

Für die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel



Dr. Catherine Alioth, Präsidentin



Dr. Béatrix von Sury d'Aspremont, Vizepräsidentin

Beilage

Beschlusssentwurf

Landratsbeschluss

Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2020 der Universität Basel

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Bericht 2020 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 lit. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Dieser Beschluss gilt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Partnerkanton.